

Berlin

"Es ist alles noch viel schlimmer"



Foto: ddp

Bei Wind und Wetter sind sie unterwegs, manchmal 13 Stunden am Tag. Berlins Briefträger können sich über mangelnde Arbeit nicht beklagen.



Beschwerde zwecklos: Mitarbeiter und Kunden der Post schildern, wie und warum der Service des Unternehmens schlechter wird
BLZ

Eine Postkarte braucht fünf Tage von Halle nach Berlin. Innerhalb eines Stadtbezirks kann ein Brief vier Tage unterwegs sein. Manche Sendungen kommen gar nicht erst an. Viele Leser haben uns ihre Erfahrungen mit der Deutschen Post AG geschildert, gestern gingen erneut viele Leserbriefe ein. Die

Deutsche Post AG blieb dennoch weiterhin bei ihrer Aussage: "Aus unserer Sicht handelt es sich um Einzelfälle", sagte Sprecherin Anke Baumann auch gestern. Es gebe kein strukturelles Problem mit der Briefzustellung. "Wir sind bereit", so Baumann, "die Einzelfälle zu prüfen, wenn wir genaue Angaben dazu haben." Nachfolgend schildern wir die Erfahrungen von Lesern aus verschiedenen Bezirken. Auch zwei Zusteller haben sich zu Wort gemeldet. Sie möchten ihre Namen aus Angst vor einem möglichen Verlust ihres Arbeitsplatzes nicht in der Zeitung nennen.

Eine Zustellerin aus Neukölln:

Es ist richtig, dass die Sendungsmenge immer größer wird. Ich habe täglich über 1 200 Haushalte zu versorgen. Da ich die Tour kenne, ist das nicht weiter schlimm. Aber anfangs habe ich zum Teil mehr als 13 Stunden gearbeitet. Und natürlich den Mund gehalten, weil ich Angst hatte, den Job zu verlieren. Tja, und dann kommt ein Vorgesetzter und erzählt uns doch allen Ernstes (heute Morgen erst wieder), dass die Qualität noch besser werden muss. Ja, der gute Mann muss auch nicht zustellen und teilweise Werbesendungen noch zusätzlich mitnehmen.

Wir bekommen zwar neue Kollegen, doch die halten meist nur zwei bis drei Tage, manchmal auch ein bis zwei Wochen durch. Der Stress ist zu groß. Es werden keine Überstunden bezahlt und absummeln ist auch nicht möglich.

Krankwerden ist ein "Verbrechen", wenn man, wie ich, befristet eingestellt ist. Ein Beispiel: Letztes Jahr war meine Tochter krank. Kurzfristig habe ich niemanden gefunden, der auf sie aufpasst, ich musste mich für einen Tag krankmelden. Zwei Tage später wurde ich ins Büro zu einem Gespräch gerufen und mir wurde nahegelegt, dies nicht noch einmal zu wiederholen, wenn ich meinen Arbeitsplatz behalten möchte, denn vor der Tür stünden genug Leute, die meine Arbeit gerne übernehmen würden. Ich bin alleinerziehend und auf den Job angewiesen.

Isolde Dawid, Friedrichshain:

Seit dem Jahr 2000 wohne ich in der Graudenzer Straße. Bei uns wird zwar die Post täglich zugestellt, aber zu sehr unterschiedlichen Zeiten. Meistens ist die Zustellerin nicht vor 15 Uhr da, sehr oft erst gegen 16 Uhr. Nur wenn mal eine Vertretung Dienst macht, kann es sein, dass die Post bereits gegen 11.30 Uhr im Kasten ist. Man weiß also nie, wenn der Briefkasten leer ist, ob man keine Post erhalten hat oder der Zusteller noch nicht da war. Der einzige Tag, an dem man es genau weiß, ist der Samstag, wenn die Werbe-Postwurfsendung kommt, aber da kommt die Post meist erst gegen 16 Uhr.

Christoph Weemeyer, Friedrichshain:

Schön wäre es, wenn die Post schon übermorgen käme. Es kann auch länger dauern: Meine Freundin hat am Samstag, 18. Oktober, eine sauber und fehlerfrei adressierte Postkarte an mich abgeschickt - in Halle an der Saale. Die Karte kam erst fünf Tage später, am 23. Oktober, bei mir an. 150 Kilometer in fünf Tagen? Da wäre man ja sogar mit dem Fahrrad schneller!

Kerstin Münzberg, Prenzlauer Berg:

Unser Mietshaus mit zehn Parteien bekommt seit drei Tagen keine Post mehr. Die Beschwerde-Hotline der Post (gebührenpflichtig) nimmt die Beschwerde nur auf. Antworten oder Reaktionen bleiben aus.

Manfred Schmid, Kreuzberg:

Ungefähr seit den Sommerferien wird die Post in Kreuzberg ebenfalls sehr unregelmäßig ausgetragen, teilweise erst am späten Nachmittag. Für Geschäftspost ist das ein unerträglicher Zustand.

Ein anonymer Zusteller:

Ich bin Zusteller in Berlin und sehe jeden Tag die Stapel an Post, die einfach liegen bleiben. Die Post wirbt damit, dass Sendungen am nächsten Tag beim Empfänger sein sollen. Das trifft schon lange nicht mehr zu. Post bleibt nicht nur ein bis zwei Tage liegen, sondern auch schon mal eine ganze Woche. Polizei, Ärzte oder Anwälte werden einfach nicht bedient weil - ich zitiere den Chef "...

das Budget für zusätzliche Arbeitskräfte aufgebraucht ist ..." Es werden Aushilfskräfte von der Straße geholt (so weit, so gut), doch diese haben keine Ahnung vom Zustellen und können sich glücklich schätzen, wenn sie überhaupt einen Tag eine Einweisung bekommen. Meistens bleiben sie auch nicht lange, weil es ihnen einfach zu schwer wird. Die Gewerkschaft Verdi sagt, dass Aushilfskräfte eingestellt werden müssen, weil die ausgebildeten Zusteller ihre Arbeit nicht schaffen würden. Das ist Blödsinn. Sicher werden die Zustellbezirke jährlich größer, aber das ist immer noch zu schaffen - es sei denn, wir müssen Werbung und irgendeinen Postwurfspezial rausbringen, da wird es verständlicherweise eng!

Regina Baumann, Reinickendorf:

In unserer Straße im Horandweg in Frohnau wird die Post seit etwa zwei Wochen nicht mehr täglich zugestellt. Ein Grund war sicherlich die plötzliche Erkrankung unseres Postboten. Springer gibt es anscheinend nicht genügend oder sie werden mit dem großen Bezirk nicht fertig. Wir liegen leider am Ende des Postzustell-Weges des jeweiligen Postboten. Auch kommt die Post, wenn sie kommt, sehr spät. Bis jetzt, 14.30 Uhr, ist noch keine Post da.

Thomas Koch, Mitte:

Seit etwas mehr als einem Jahr stelle ich fest, dass Post angeblich nicht zustellbar ist. Lieferanten rufen an und fragen, weshalb Rechnungen zurückkommen, Warenbestellungen werden nicht zugestellt, (Vermerk "konnte nicht ermittelt werden", "nicht an der angegebenen Adresse" ...). Ich wohnte neun Jahre in der Ackerstraße. Mehrfache telefonische Beschwerden wurden höflich zur Kenntnis genommen, geändert hat sich nichts. Im Mai zog ich in die Bergstraße um und stellte einen Nachsende-Auftrag, der bis Ende Oktober läuft. Heute noch landen Briefe, die mit der alten Anschrift an mich gerichtet sind, in meinem alten Briefkasten. Die Faltblätter und Werbewurfsendungen kommen dagegen immer an.

B. Albrecht, Reinickendorf:

Seit einiger Zeit klappt die Briefzustellung in unserem Bereich Heiligensee-Elchdamm schlecht. Es kommt vor, dass mehrere Briefe verschiedener Adressaten in meinem Briefkasten stecken, so dass wir die Briefe häufig unter uns Postkunden alleine verteilen müssen. So habe ich auch neue Nachbarn kennengelernt.

Hans-Jürgen Bender, Reinickendorf:

Erst durch Ihren Bericht finde ich eine Erklärung für den Umstand, dass ich im Zustellbezirk 13405 seit etwa acht Tagen nur noch eine äußerst schleppende Postzustellung verzeichne. Statt einer Zustellung von rund vier Mal die Woche

geschieht dies nur noch einmal, und dies nicht einmal vollständig. Ich vermisse vier Sendungen, die mich turnusmäßig erreicht haben müssten.

Eine Leserin aus Moabit:

Schon seit etwa zwei Jahren bemerke ich, dass mir Post entweder verspätet oder gar nicht zugestellt wird, wodurch mir als freie Übersetzerin zum Teil gravierende Nachteile entstanden sind. Auf Beschwerden meinerseits reagierte die Post gar nicht oder mit beschwichtigenden Briefen oder mit Briefen, in denen ich aufgefordert werde, die Einsendungsnummer, die ich bereits mehrfach telefonisch mitgeteilt hatte, noch mal schriftlich mitzuteilen. Übrigens: Die Post weigert sich trotz Nachweisen, mir Verdienstauffälle oder Strafzahlungen wegen verspäteter Vertragserfüllung wenigstens teilweise zu ersetzen.

Hans Heidtmann, Wilmersdorf:

Mein Nachbar und ich wohnen in einer Gartenanlage in Schmargendorf und bekommen seit mindestens einer Woche keine Briefpost. Zweimalige telefonische Reklamationen brachten keine Erfolge. Heute ist es mir gelungen, durch eine Hintertür ins Postgebäude Kissinger Straße einzudringen. Die vordere Haupttür ist seit Jahresanfang verschlossen, so dass eine persönliche Reklamation nicht mehr möglich ist. Es gelang mir, einen Briefzusteller zu sprechen, der Ihren Artikel nicht ganz bestätigte - mit dem Hinweis, es wäre alles noch viel schlimmer. Meine Post wird mir angeblich heute zugestellt.

Siegmar Kierschke, Kreuzberg:

Auch bei uns (Postleitzahl 10969) kommt es immer häufiger zu Unregelmäßigkeiten. Teils haben wir an zwei aufeinanderfolgenden Tagen keine Post, teils wird die Post sogar sonntags zugestellt. Und das bereits an zwei Sonntagen.

Ulrich Baumbusch, Mitte:

Bei uns in Wedding kommt es des Öfteren vor, dass die Post nicht zugestellt wird. Dass 94 bis 96 Prozent aller Briefe am Tag nach dem Einwurf beim Empfänger ankommen, entspricht nicht unseren Erfahrungen.

Wolfgang Schulz, Mitte:

Wir mussten in letzter Zeit feststellen, dass Briefe sogar innerhalb eines Stadtbezirks (von 10117 nach 10178) vier Tage bis zum Empfänger benötigen.

Friedhelm Frenschock, Neukölln:

Ich gebe der Postsprecherin recht: "Es sind nur Einzelfälle." Aber wie bei einem Mosaik setzt sich ein Gesamtbild aus Einzelteilen zusammen. Ich mache ständig

die Erfahrung: Post, die ich am Sonnabendvormittag!!! in den "Nachtkasten" werfe, erreicht erst am Dienstag ihr Ziel in Steglitz.

Berliner Zeitung, 29.10.2008

[Leserbrief »](#)

[IMPRESSUM](#) [KONTAKT](#) [AGB](#) [MEDIADATEN](#)

